

Erdölverkäufe um 7,5 % angestiegen

ZÜRICH: In der Schweiz sind die Erdölverkäufe im vergangenen Jahr um 7,5 Prozent auf 12,16 Millionen Tonnen angestiegen. Die Zunahme ist vor allem auf den im Vergleich zum Vorjahr stark gestiegenen Heizölabsatz zurückzuführen, wie die Erdöl-Vereinigung am Freitag bekannt gab. Demgegenüber sanken die Benzinverkäufe um 2,7 Prozent. Im Jahr 2001 erhöhte sich der Brennstoffabsatz um rund 23 Prozent auf 5,46 Millionen Tonnen, wie die Erdöl-Vereinigung (EV) mitteilte. Dies sei in erster Linie auf die im Vergleich zur Vorjahresperiode gesunkenen Heizölpreise und den stärkeren Winter zurückzuführen. Kosteten im Dezember 2000 100 Liter Heizöl Extra-Leicht für einen Einfamilienhausbesitzer rund 60 Franken, so ging dieser Preis laut EV bis Ende 2001 auf 40 Franken zurück. Ausserdem sei der Heizölverbrauch auf Grund der kälteren Temperaturen um vier bis fünf Prozent auf rund fünf Tonnen angestiegen. Viele Verbraucher seien durch diese Faktoren auch dazu bewegt worden, ihre persönlichen Reserven aufzustocken. Der Tankfüllgrad stieg von 48,8 auf 53 Prozent.

Barzahlungen zu über 95 % in Euro

PARIS: Kurz vor der endgültigen Ablösung des Franc durch den Euro tätigen die Franzosen bereits fast alle Barzahlungen in der neuen Währung. In den Geschäften wird inzwischen in über 95 Prozent der Fälle mit Euro bezahlt. Wie das Wirtschaftsministerium am Freitag in Paris weiter mitteilte, sind derzeit rund 26 Mrd. Euro in den neuen Scheinen und Münzen im Umlauf. Demgegenüber zirkulieren noch Franc im Wert von 10,9 Mrd. Euro. Damit liegt der Anteil der neuen Währung am Gesamtvermögen des Geldes bei 71 Prozent. Sonntagnacht müssen sich die Franzosen endgültig vom Franc verabschieden.

Gewinneinbruch der EMS-Gruppe

Gewinn um 30 Prozent auf 176 Millionen Franken gesunken - Blocher: «Firma kerngesund»

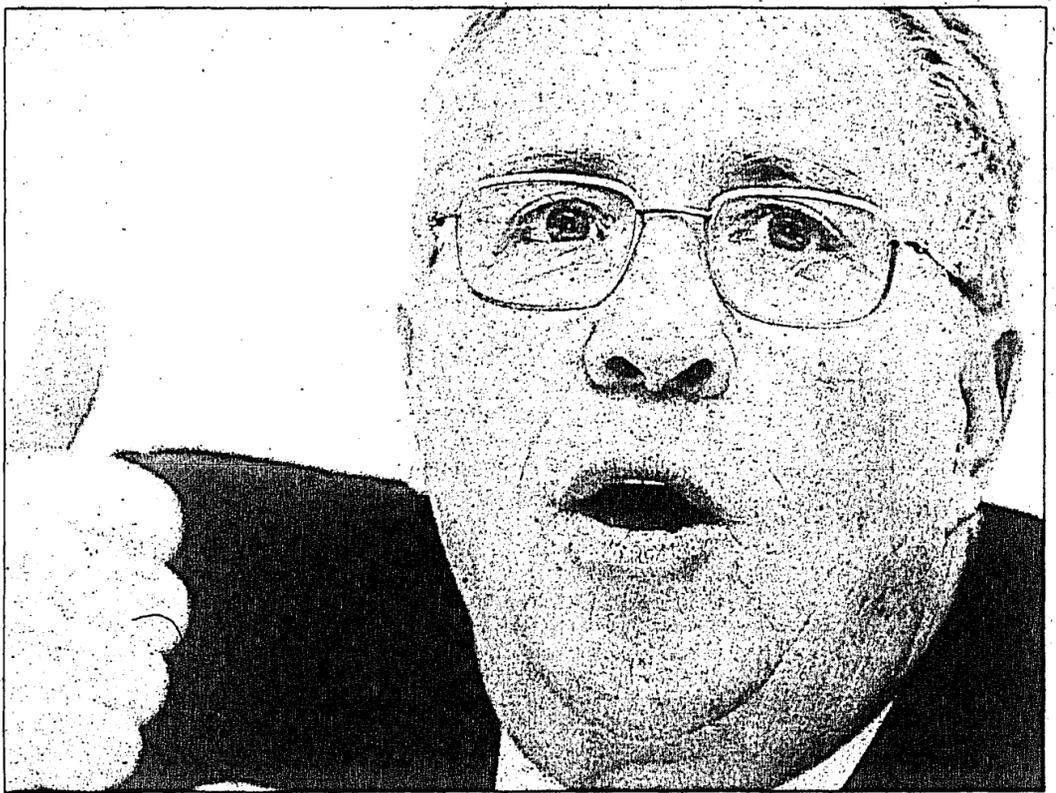
ZÜRICH: Christoph Blochers EMS-Gruppe hat im vergangenen Jahr einen Gewinneinbruch von 30 Prozent auf 176 Millionen Franken erlitten. Dank hohem Eigenkapital und vollständiger Abschreibung von Goodwill und Restrukturierungskosten sei die Firma aber kerngesund, sagte Blocher am Freitag in Zürich vor den Medien.

Die EMS trat die Flucht nach vorne an. Neben dem Gewinn schrumpfte im vergangenen Jahr zwar auch das Betriebsergebnis um 9,3 Prozent auf 193 Millionen Franken. Dafür wurde die Bilanz von allen schwarzen Löchern befreit. Der gesamte Goodwill von 37 Millionen Franken wurde auf einen Schlag abgeschrieben. «Damit bleibt die EMS von den durch die Änderung der Goodwill-Rechnungslegungsstandards hervorgerufenen Bewertungsdiskussionen verschont», sagte Blocher.

Ebenfalls abgeschrieben wurden die Restrukturierungskosten von 20 Millionen Franken für den Feinchemiebereich EMS Dottikon. Die Firma soll in diesem Jahr wieder schwarze Zahlen schreiben. Mit einem Minus von 25 Millionen Franken war im vergangenen Jahr auch die neu erworbene Attisholz eine Verlustquelle. Da sich die Firma aber in Blochers Privatholding befindet, wurde das EMS-Ergebnis dadurch nicht belastet.

Skeptischer Zukunftsblick

Angesichts des Konjunktur einbruchs wertete Blocher das Ergebnis als zufriedenstellend. Auf Grund der Ausweitung der Minderheitsbeteiligung der japanischen EMS-UBE stieg der ansonsten stagnierende Nettoumsatz um knapp acht Prozent auf 1,252 Mil-



EMS-Firmenchef Christoph Blocher gestern an der Bilanzmedienkonferenz in Zürich: «Wir gehen nun mit einer kerngesunden Bilanz in das unsichere Jahr 2002».

liarden Franken. Mit Seitenhieb auf Enron und ABB geisselte Blocher die Fixierung von Firmen und Finanzgemeinde auf das kurzfristige Gewinnwachstum und sprach sich für traditionelle Unternehmertugenden aus. Bei der EMS strich Blocher den Eigenkapitalanteil von über 50 Prozent, die tiefen Kosten für Fremdmittel sowie die auch in schlechten Zeiten vorhandene Ertragskraft heraus. An der Börse tat EMS am Freitag keine grossen Sprünge. Der Kurs stieg um nicht einmal ein Prozent auf 6.435 Franken.

EMS habe sich bereits seit zwei Jahren auf die Rezession vorbereitet und Kosten wie Investitionen stark zurückgefahren, sagte Blocher. Die Einschätzungen seien aber eher noch zu optimistisch gewesen. Auch die Zukunft schätzte er skeptisch ein. Für das laufende Jahr werden die Investitionen zwar wieder aufgestockt, eine nennenswerte Steigerung des Betriebsergebnisses wird aber nicht erwartet. Als Absatzrenner bezeichnete Blocher die von EMS PATVAG produzierten Airbag-Zünder.

Die Ausweitung der Geldmenge und die Zinssenkungen müssten in den USA zwar zu einem rasanten Wiederaufschwung führen, sagte Blocher zur Konjunkturentwicklung. Angesichts der politischen Unsicherheit könnte die Wirkung der geldpolitischen Massnahmen aber auch verpuffen, sagte Blocher.

Zwischen einem grossem Sprung nach vorn und einer anhaltenden Stagnation könne alles passieren. «Noch selten war es so schwierig, eine Prognose zu stellen», sagte Blocher.

Global Fund Services AG
FAM American Equity Fund
NAV vom 15.2.2002: USD 46.80
(plus Ausgabekommission)

www.martyhaeuser.ch



Eveline Leuthardt-Schmitt, Grafikerin; seit kurzem stolze Besitzerin eines Wohnhauses von Marty: Mein Lebenspartner und ich sind beide berufstätig. Wir suchten ein preiswertes und qualitativ hochwertiges Wohnkonzept. Helle, und auf unsere Bedürfnisse zugeschnittene Räume waren uns wichtig. Unser Berater von Marty Häuser hat uns nicht einfach ein Systemhaus verkauft, sondern vielmehr bewiesen, dass Individualität mit dem Programm von Marty Häuser möglich ist.



Marty Wohnbau AG, 9500 Wil
Ihr Berater in der Region:
Ruedl Kreis, Telefon 071 664 10 75

löwenfonds
IN UNTERNEHMEN DER LÖWENGRUPPE
Inventarwert vom 14. Februar 2002

| | |
|------------------------|---------|
| löwenequity fund CHF | 91.14* |
| löwenbond fund CHF | 100.23* |
| löweninvestment fund - | |
| New Markets EUR | 23.63* |
| Growth EUR | 46.63* |
| Convertibles EUR | 93.45* |

*plus Ausgabekommission

Löwenfonds Aktiengesellschaft
Pradant 21, Postfach 345, FL-9490 Vaduz
Tel. +423 235 00 90 Fax +423 235 00 91
www.loewenfonds.com
e-mail info@loewenfonds.com

PanAlpina Sicav
Alpina V
Preise vom 15. Februar 2002

| | |
|-----------------------------|---------|
| Kategorie A (thesaurierend) | |
| Ausgabepreis: | € 49.70 |
| Rücknahmepreis: | € 48.61 |
| Kategorie B (ausschüttend) | |
| Ausgabepreis: | € 48.80 |
| Rücknahmepreis: | € 47.80 |

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

Accuro AM Fondsleitung
Aktiengesellschaft, Vaduz
Tel. +423 233 47 07
Fax +423 233 47 08
www.globaltop20.it

Global Top 20 Fund
NAV vom 14.02.2002: EUR 103.95
(ohne Ausgabeaufschlag)
Performance seit Anfang Jahr: -4.37%

Schweizer Post steigt mit UBS ins Kreditgeschäft ein

Kooperation ab Mai 2003 - Abwanderung von Kunden soll verhindert werden

BERN: Nach dem Stopp zur Gründung einer eigenen Bank steigt die Schweizer Post zusammen mit der Grossbank UBS ins Kreditgeschäft ein. Ab Mai 2003 kann die Postfinance so auch Kredite anbieten und die letzte Lücke in der Finanzdienstleistungspalette schliessen. Bis 2008 erwartet die Post aus dem Kreditgeschäft zehn Millionen Franken Mehretrag.

Bis ins Jahr 2008 rechnet Postfinance mit einer jährlichen Ergebnisverbesserung aus dem Kreditgeschäft von zehn Millionen Franken. Aus dem zusätzlichen Verkauf von heutigen Produkten werden jährlich weitere zehn bis 20 Millionen Franken erwartet. Beim Verzicht auf das Angebot von Krediten würden laut Post bedingt durch das Abwandern von Kunden rund 30 bis 40 Millionen Franken Erträge verschwinden.

Private, kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) sowie öffentlich-rechtliche Körperschaften wie Gemeinden und Kantone aufzutreten. Die UBS übernimmt dabei mit dem Kauf von Forderungen das Risiko- und Kapitalmanagement sowie die Refinanzierung.

Postfinance sei im Prinzip die Schalteranlaufstelle, und die UBS wickle das jeweilige Geschäft ab, sagte Josty. UBS-Sprecher Serge Steiner sagte, die UBS bleibe auf der Basis des CAT-Geschäftsmodells im Hintergrund. Die Erträge für die UBS stammten aus der Zinsmarge der Kreditgeschäfte, deren Aufteilung im Voraus mit Postfinance ausgemacht worden sei, sagte Steiner. Wie die Aufteilung konkret aussieht, war zunächst nicht bekannt.

Der Bundesrat hatte im vergangenen Herbst nach einem negativen Echo in der Vernehmlassung die Pläne zur Gründung einer Postbank begraben. Wie damals bereits in Aussicht gestellt, steigt die Postfinance nun aber zusammen mit einer Bank ins Kreditgeschäft ein. Das UVEK begrüsst am Freitag die Zusammenarbeit der Post mit der UBS. Durch die Erweiterung der Finanzdienstleistungen werde sowohl das Unternehmen als auch der Service publique gestärkt, sagte Hugo Schittenhelm, Sprecher des Departementes für Umwelt, Verkehr, Energie, Kommunikation. Die Post habe sich damit an die Vorgaben des Bundesrates vom vergangenen Herbst gehalten.

Mit dem Kreditgeschäft im Angebot unterscheide sich Postfinance nicht mehr von anderen Retailbanken, sagte Postfinance-Sprecher Alex Josty auf Anfrage.

Das Ziel bis 2008
Postfinance hat bis 2008 zum Ziel, dass ein bis zwei Prozent der Liegenschaftsbesitzer ihre Hypotheken über die Post finanzieren. Dies entsprechen rund 30 000 Hypotheken mit einem Ausleihungsvolumen von sieben Milliarden Franken. Bei den KMU werden fünf Prozent angestrebt, die ihren Finanzierungsbedarf mit Postfinance deckten, was 9000 Krediten oder 500 Millionen Franken entsprechen. Und rund 30 Prozent der Gemeinden und Kantone sollen 1200 Kredite mit insgesamt 500 Millionen Franken von der Post erhalten.

Bankenbranche gelassen
Die Bankenbranche hat auf den Deal der Post mit der UBS relativ gelassen reagiert. Die Kantonal- und Regionalbanken sehen ihre Kreditgeschäfte durch den neuen Konkurrenten nicht gefährdet. Kritik äusserte der Verband der Raiffeisenbanken. Diese wären selber an der Kooperation interessiert gewesen.

Ertragsstütze für Konzern
Das Produktesortiment der Postfinance wird neu um Hypotheken, Kontokorrentkredite und feste Vorschüsse erweitert. Damit werde Postfinance weiterhin eine grosse Ertragsstütze für den Postkonzern sein, heisst es. Die Produkte sollen sich durch günstige Konditionen sowie eine rasche Kreditprüfung und -abwicklung auszeichnen.

Schalteranlaufstelle
Die Kooperation von UBS und Postfinance basiert laut Mitteilung auf dem vor rund einem Jahr lancierten Geschäftsmodell «Credit Asset Transfer» (CAT). Dieses erlaubt es Postfinance, als Anbieterin von Hypotheken für

REKLAME

Classic Fund Management
Aktiengesellschaft
Vaduz, Tel. 0 423 232 37 39
www.classicfund.li

Classic Global Equity Fund
NAV vom 14.02.2002: CHF 222.10 (+/- 0.3% Korr.)

Classic Leveraged Equity Fund
NAV vom 15.02.2002: CHF 199.90 (+/- 0.5% Korr.)